

# Grüsse aus einem Seniorenheim in Afrika

Diese Zeilen schreibe ich, Lis Krämer, 56 Jahre alt, aus meinem Heim in Mpanshya, einem Dorf im ländlichen Sambia, knapp 200 km östlich von der Hauptstadt Lusaka liegend. Ich arbeite hier seit eineinhalb Jahren im Führungsteam des einzigen Altersheimes weit und breit. Gerne erzähle ich Ihnen, wie es dazu kam, dass ich hier einen mindestens 3 Jahre dauernden Einsatz leiste, wie es im Seniorenheim so zu und her geht und wie mein Leben im südlichen Afrika aussieht. LIS KRÄMER



Felicitas im Gespräch  
mit Lis Krämer.

Sambia ist ein armes Land: Die Bevölkerung wächst rasant, die Wirtschaft besteht vor allem aus Landwirtschaft, es gibt Kupferminen hier, aber seit die Rohstoffpreise so gefallen sind, kann das Land fast nichts mehr exportieren, die Inflation ist hoch, der Staat hat kein Geld mehr und der überwiegende Teil der Menschen lebt am Existenzminimum. Die meisten haben ein kleines Stück Land, auf dem sie Mais sowie Gemüse anbauen. Geld haben die Leute fast keines; Schulgeld

bezahlen zu müssen, ist für viele Familien ein grosses Problem.

Sie können sich sicher vorstellen, dass in so einer wirtschaftlichen Situation für die Betreuung von alten Menschen vom Staat gar nichts zur Verfügung steht. Traditionellerweise ist die Grossfamilie für die alten Menschen verantwortlich, doch in Zeiten von HIV/AIDS und Landflucht, wo viele alte Menschen ihre Kinder sterben sehen, da ist dann oft niemand mehr da,



**Das bescheidene Seniorenheim in Mpanshya**



**Gabriel im bequemen Bambus-Sessel**

der sich kümmern kann, wenn der alte Mensch nicht mehr selber Holz suchen, Wasser schleppen, das Feld bebauen und kochen kann.

Aus diesem Grund hat eine Gruppe Einwohner in Mpanshya zusammen mit meiner Vorgängerin, Fachperson von COMUNDO (ehemals BMI/Bethlehem Mission Immensee) und mithilfe von Spendengeldern aus der Schweiz ein Altersheim aufgebaut. Das Heim bietet Platz für 24 ältere und auch behinderte Menschen. Momentan leben 7 Männer und 3 Frauen hier: Herr Salsbury Lupenga ist der Älteste: er ist wohl um die 100 Jahre alt. Dann leben hier noch Herr Timothy Nyukani, Herr Gabriel Sumbulelu, der nur noch auf einem Auge ein bisschen sieht, dann zwei ganz blinde Herren: Herr Luke Dickwanga und Herr Sinoya Mwape, sowie zwei behinderte Männer: Joseph Suntutawu, der geistig behindert ist, und Herr Pio Nyangu, der bei einem Unfall sämtliche Finger verloren hat. Die älteste Dame ist unsere Esther Musumba, leicht dement, dann Jane Sinoya, eine fröhliche ältere Frau, und Felicitas Daka, die erst 55 Jahre zählt, aber seit einem Schlaganfall fast nicht mehr gehen kann.

Die Doppelzimmer sind einfach eingerichtet: zwei Betten mit Mosquito-Netz, zwei kleine Gestelle und jeder Bewohner hat einen bequemen Bambus-Sessel zur Verfügung. Es gibt den hier üblichen «Unterstand», eine Hütte ohne Wände, mit Grasdach, wo man zusammensitzt und schwatzt und wo es im heissen afrikanischen Sommer angenehm kühl ist, weil der Wind durchzieht. Die Bewohner bekommen 3 Mahlzeiten pro Tag, sie tun, was sie können, noch selbst und sie helfen sich gegenseitig: z. B. führt der geistig behinderte Joseph Suntutawu die beiden blinden Herren Luke Dickwanga und Sinoya Mwape an Stöcken ins Dorf zum Frisör.

Und was tue ich hier? Vor zwei Jahren habe ich mich nach langen, spannenden Jahren als Controllerin in der Privatwirtschaft neu orientiert, wollte mehr mit Menschen arbeiten, etwas Sinnvolles tun, und mein Interesse an fremden Kulturen hat mich mit meiner Sende-Organisation COMUNDO hierher gebracht. Das Altersheim ist aufgebaut, und ich bin hier, um zu-

sammen mit dem lokalen Management die Führungsstrukturen zu stärken und die Mitarbeiter auszubilden (in Administration, Finanzen, Fundraising und vielem mehr), damit sie nach meiner Zeit hier in der Lage sind, das Mulele Old People's Village selbstständig weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Die Entscheidung ist nicht so leicht gefallen, denn ich habe meinen Gatten und unsere beiden erwachsenen Töchter in der Schweiz zurückgelassen für dieses «Abenteuer». Meine Familie hat mich aber immer ganz toll unterstützt und mein Mann kommt mich mehrmals jährlich besuchen und hilft im Projekt mit, wenn Not am Mann ist. Eigentlich ist es so: Viele meiner Freunde und meiner Familie setzen ein Stück ihrer beruflichen und Lebenserfahrung zum Wohl des Mulele Old People's Village ein – das ist doch beste Zusammenarbeit des Nordens mit dem Süden!

Zikomo – Tsalani bwino | Danke – bleiben Sie gesund

*Lis Krämer*

*Fachperson COMUNDO/Bethlehem Mission  
Immensee in Sambia, Projekt Mulele*



**Lis Krämer im intensiven Gespräch mit Bewohnerinnen**